

Cod. 4810 stammt aus der berühmten Werkstatt am burgundisch-habsburgischen Hof in Mecheln (Belgien). Von den etwa 50 bekannten „Alamire-Handschriften“ befinden sich derzeit 13 Exemplare im Bestand der ÖNB. Wie etliche andere Alamire-Handschriften wurde Cod. 4810 für die Familie Fugger aus Augsburg kopiert. Der Codex enthält nur Messen von französischer Herkunft und war vielleicht als Pendant zu den Cod. 4809 und 11.778 gedacht, die nur Messen von Josquin des Prez enthalten. Als die Fugger-Bibliothek 1655 verkauft wurde, kamen die „Alamire-Handschriften“ in die Hofbibliothek. Cod. 4810 ist sehr wahrscheinlich in der gleichen Zeit entstanden wie zwei weitere Wiener Codices (Cod. 4809 und 11.778) und die Handschriften D-Ju 21 und I-SUsb 248, da diese gleich groß und auch sonst kodikologisch verwandt sind. Alle fünf Codices haben auch den gleichen Einband.

Im Vergleich zu den anderen zwei Wiener Codices fällt auf, dass Cod. 4810 nicht so sorgfältig kopiert und vor allem nicht besonders illuminiert ist. Jede Messe fängt mit einer neuen Lage an, und dieser gehen immer zwei leere Seiten voraus. Im gleichen Art und Weise sind auch die Cod. 4809 und 11.778 organisiert, was ein Merkmal der Alamire-Handschriften von etwa vor 1520 ist. Außerdem reicht die erste Messe in diesen drei Handschriften jeweils bis fol. 22r.

Verschiedene Alamire-Codices, die für die Familie Fugger angefertigt wurden und sich derzeit in der ÖNB befinden, beginnen mit einer Komposition von Jean Mouton. Auch aus dieser Sicht bestätigt sich der Auftraggeber.

OV



Cod. 9814 (Abb. 57a-b)

MOTETTEN, CHANSON

Papier. Fünfmal 4 und einmal 5 fol. 290-296 x 205-215. Mecheln (Mechelen), ca. 1519-1525

B: barocke Tintenfoliierung am rechten oberen Rand der Rectoseiten, gestrichen. Moderne Tintenfoliierung am rechten oberen Rand der Rectoseiten; moderne Bleistiftfoliierung am linken unteren Rand der Versoseiten. Lagen: ungebunden. Leere Folien: alle Versoseiten von 136-145 und 147.

S: kursive Textualis. Schriftspiegel 182-220 x 159-177, bis zu zehn Notenzeilen pro Seite, Notenzeilenhöhe: 12/13 mm.

N: weiße Mensuralnotation mit Kolorierung.

A: Rubrizierung von Titeln, Komponistennamen, Stimmen.

E: ungebunden.

G: Vorsignaturen: Rec. 1535; WZ: Kanne mit Blume, ähnlich wie *Briquet* 12.624-30.

L: Census IV, 90-91; *Kellmann* 1999, 146; *Nowak* 1948.

Editionen: *CMM* xxii/4 (Agricola); *Lowinsky* 1968, 250 (Mouton); *CMM* xcvi/9 (La Rue); *CMM* lxxxi/2 (Richafort).

132-135 (recto)	Ave domina sancta Maria	Alexander Agricola
132-135 (verso)	Ave domina sancta Maria	Johannes Ghiselin
136-139	Tua est potentia	Jean Mouton
140-143	O domine Jesu Christe	Pierre de La Rue
144-147	Plus oultre pretens parvenir	anon.
148-152	Jam non dicam vos servos	Jean Richafort

Cod. 9814 ist eine Sammlung von ungebundenen Musikalien, darunter vier Mappen aus der berühmten Werkstatt von Alamire am burgundisch-habsburgischen Hof in Mecheln (Belgien). Von den etwa 50 bekannten „Alamire-Handschriften“ befinden sich derzeit 13 Exemplare im Bestand der ÖNB.

Die Blätter müssen ursprünglich für Stimmbücher gedacht gewesen sein, wurden aber nie gebunden, und nicht alle sind am Rand beschnitten. Die Blätter sind allerdings größer als diejenigen im größten gebundenen Stimmbuch (Mus. Hs. 15.941) und fast gleich groß wie die kleinsten Bücher im Chorbuchformat (Cod. 11.883) aus dem Alamire-Bestand. Die Notenzeilen sind viel kleiner als diejenigen in den Chorbüchern.

Die Musik ist sehr sorgfältig kopiert worden. Die Versoseiten von fol. 132-135 (Ghiselins *Ave domina sancta Maria*) haben Notenlinien von zwölf Millimeter und sind möglicherweise nicht zusammen mit den anderen Stücken kopiert worden. Wie diese Blätter nach Wien gekommen sind, ist unklar. Zwar nimmt *Nowak* an, dass diese Blätter aus der Fuggerbibliothek kommen, aber deutliche Hinweise gibt er nicht an (*Nowak* 1948).

Vom Repertoire her stimmen diese Folien überein mit den in den Stimmbüchern Mus. Hs. 15.941, 18.746, 18.825 und 18.832 enthaltenen Stücken, die ebenfalls Motetten dieser Komponisten enthalten. Die Motette von Pierre de La Rue ist sogar ein Unikat. Die Folien könnten also ein Teil einer von den Fuggern bestellten Sammlung sein, doch wäre ein höfischer Auftrag vielleicht logischer, da die einzige Chanson *Plus outre pretens parvenir* Devisen von Philipp dem Schönen, Karl V. und Margarethe von Österreich verwendet. Die Vermutung von *Kellman*, die Blätter seien in der Kapelle von Karl V. in Mecheln benutzt worden (*Kellmann* 1999, 147), scheint allerdings eher unwahrscheinlich, da die Folien zu sorgfältig kopiert und teilweise beschnitten wurden, und es sonst auch keine Gebrauchsspuren gibt. Außerdem ist anzunehmen, dass man für die Kapelle eher ein Chorbuch mit großen Notenzeilen und keine Stimmbücher mit kleinen Notenzeilen verwendet hätte.

Es gibt verschiedene Stimmbücher mit Motetten aus der Alamire-Werkstatt in der ÖNB (s.o.), jedoch alle im Querformat. Deswegen ist es merkwürdig, dass diese kleine ungebundene Sammlung im normalen Format ist. Möglicherweise hat man also einen Auftrag begonnen und aufgrund des unpassenden Formats vorzeitig abgebrochen.

OV



Cod. 11.778 (Abb. 58a-b)

MESSEN UND CREDOS von JOSQUIN DES PREZ

Papier. IV+136 fol. 395 x 280 (2 Zusatzblätter 410 x 300/294). Mecheln (Mechelen), ca. 1518-1520

B: barocke Tintenfoliierung am rechten oberen Rand der Rectoseiten; moderne Bleistiftfoliierung am linken unteren Rand der Versoseiten. Lagen: II^{iv}+3.III¹⁸+II²²+3. III⁴⁰+2.IV⁵⁶+III⁶²+IV⁷⁰+2.III⁸²+2.IV⁹⁸+III¹⁰³+2.I¹⁰⁷+ IV¹¹⁵+(V-1)¹²⁴+2.III¹³⁶. Leere Folien: 1r, 19r, 22v-23, 62v-63, 107v-108r, 112v und 135v-136v.

S: Bastarda/Kursive. Schriftspiegel 260 x 220; Zusatzblatt 1: 300 x 215; Zusatzblatt 2: 296 x 222, bis zu neun Notenzeilen pro Seite, Notenzeilenhöhe: 17mm.

N: weiße Mensuralnotation mit Kolorierung.

A: Rubrizierung von Titeln, *cantus prius factus*-Bezeichnungen, Komponistennamen, Stimmen. Initialen fol. 1v-2r (koloriert mit Deckfarben und Gold), Cadellen.

E: brauner Lederband über Holzdeckel. Blindrollendruck mit Einzelstempeln und diagonalen Streicheisenlinien, Beschläge an den Ecken und Spuren von zwei Schließen und von einem Schild mitten oben an der Vorderseite; Stoffknöpfchen als Lesezeichen.

G: Vorsignaturen: Theol. 37; VIII. A. 3 WZ: gotisches P, ähnlich wie *Briquet* 8652 und 9835 (*Kellmann* 1999). Angefertigt für die Familie Fugger. Seit 1656 im Besitz der Hofbibliothek. Restauriert 1999 von W. Kreuzer.

L: Census IV, 92; *Hudson* 1995; *Kellmann* 1976, 201-204; *Kellmann* 1999, 147; *Nowak* 1948; *Saunders* 2010, 337.

Editionen: *NJE* 6.3 (Missa *L'homme armé super voces musicales*); 6.2 (Missa *L'homme armé sexti toni*); 4.2 (Missa *Gaudeamus*); 8.2 (Missa *Fortuna desperata*); 5.1 (Missa *L'ami Baudichon*); 11.2 (Missa *La sol fa re mi*); 13.6 (Credo *Vilaige II*); 13.1 (Credo *Chascun me crie*).